

**Zeitschrift:** Historisches Neujahrsblatt / Historischer Verein Uri  
**Herausgeber:** Historischer Verein Uri  
**Band:** 20 (1914)  
  
**Artikel:** Der Talrechtsbrief für die Familie Meyer in Andermatt  
**Autor:** Meyer, Isidor  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-405537>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Der Talrechtsbrief für die Familie Meyer in Andermatt.

Von Sidor Meyer.

---

Im alten Stammhaus der Meyer'schen Familie, im Gasthaus zu Dreikönigen in Andermatt, findet sich, von jeher wohl versorgt und treu aufbewahrt, der Meyer'sche Talrechtsbrief von 1641, dessen Inhalt wir im Einverständnis des ältesten jetzt lebenden Meyer, Herrn a. Ratsherr und Hauptmann Adalrich Meyer, hier wiedergeben und veröffentlichen, hoffend, der vaterländischen Geschichte einen Dienst zu erweisen.

Bisher galt der Nager'sche Talrechtsbrief von 1614, der sich im historischen Museum zu Altdorf befindet und von Hrn. Dr. R. Hoppeler im Anzeiger für Schweiz. Geschichte 1907 reproduziert wurde, als das einzige Dokument dieser Art, welches der Öffentlichkeit übergeben wurde. Daß die Nager'schen und Meyer'schen Talrechtsbriefe nicht die einzigen von der Talbehörde ausgestellten Dokumente dieser Art seien, beweist die folgende Notiz im Protokoll: „Anno 1641 hat man 4 Talmänner angenommen: Jörg Nager hat zalt 1000 Gld. baargelt, Peter Meigen hat zalt 1000 Gld., Meßer Mazug hat zalt 600 Gld. und Hans Gartmann hat zalt 600 Gld. und hat man jedem „briew und figel geben“. Also zu gleicher Zeit mit dem Meyer'schen sind noch drei solche Briefe verliehen worden.

Nachher: „Anno 1693, den 17. Mai, ist von einer ganzen Thal-gmeind Bartholome Schmid sammt seinem Better Josef Schmid zu Thalleüttli angenommen, wie auch des Bartholome Schmid's Sohn. Dafür soll zahlen Barth. Schmid für ihn und für sein Sohn 500 Lowlis und Josef Schmid 300 Lowlis, darvon soll jedem Thalmann ein Genuiner geben werden, so über 14 Jahr alt ist und 100 Lowlis Kirchen und Capellen und den Ueberrest in den Thalfessel fallen.“

Während vielfach in Uri wie in Ursern bei Bürgerrechtserteilungen der Eingebürgerte jedem andern Bürger einen gewissen Entgeltsbetrag auszahlen mußte (siehe obige Einbürgerung Schmid — an Christian Nager hat man das Talrecht verehrt), hat Ursern das Geld von den vier Neuaufgenommenen direkt verwendet, wie das Protokoll sagt: „da wier in diesem Jar viel Schaden an Brucken und Straßen ghabt, so das Geld darzuo gebrucht.“<sup>1)</sup>

Das Original-Instrument ist auf Pergament geschrieben und samt Siegel recht gut erhalten. Das in Holzkapsel verschlossene Siegel (Wappenschild mit nach links steigendem Bären mit Kreuz) enthält die Umschrift: S. Secretum civitatis Ursari. Der Siegelstempel befindet sich heute noch in der Talslade Ursern und ist jedenfalls nicht viel jünger als das große Talsigill von 1410.

Die Schreibart ist in dem breitgeschlagenen Ton gehalten, wie es der damaligen Zeit eigen war. Auffallend ist, daß die Ausfertigung und Übergabe der Urkunde erst am 1. Januar 1644 erfolgte, während die Bürgerrechtserteilung am 12. Mai 1641 stattgefunden hatte. Zweifelsohne hat das seinen Grund darin, weil die Urkunde von einer schreibkundigeren Hand ausgefertigt werden sollte, als diejenige des damaligen Talschreibers war.

Die Talgemeinde wurde seit ältesten Zeiten am historischen Längen Acker über der Furka-Neuß bei Hospenthal abgehalten; nur bei schlechtem Wetter wurde sie jeweilen in die Kapelle (jetzige Pfarrkirche) zu Hospenthal verlegt. Dies mag auch dazumal der Fall gewesen sein.

Bemerkenswert ist auch, daß uns die Urkunde in Adam Rögli einen Talamann nennt, der bisher in der allerdings lückenhaften Liste der Talamänner von Ursern fehlte.

Der im Talrechtsbrief vorbehaltene Passus: „ausgenommen den

<sup>1)</sup> Zur Bestätigung mag folgende Notiz aus einer Privat-Chronik dienen: 1640 an St. Mathätag (21. Sept.) ist ein großer Wasserfluß gsi. Es sind viele Menschen mit Wib und Kind us dem Dorf (Andermatt) in die Berge geflohen und hat man eine Wacht bei der Brugg bei St. Johannkapell (Dreikönigplatz) gestellt und niemand drüber gehen lassen. Da ist der Pfarrer mit dem hl Sacrament uf die Brugg gangen und hat das Wasser gsegnet. — Es hat dem Thal drei steinerne Brucken gebrochen und die Straß bei St. Anna und am Gotthard bei den Köpfen und usm Sand die Twerrenbrück. Es hat viel Matten unterlegt zu Realp, Schmidigen, Steinbergen, zu Risen, Bäh, im Mattenfeld und im Killenfeld. Dem Pannerherr Joh. Christen die Matte Obermarcht ganz versaret, hat Gld. 3 00 kostet und diesem auch die Matte Gießen, hat kostet Gld. 5000 und geschadt, auch Hr. Amman Johannes Jungen Haus in der Vorstadt den Hinterbau ganz eingefüllt. (Derzeitiges Wohnhaus des Verfassers.)

Artickhel im Landt= undt Thallbuoch an betreffend den Rathssblag“ hatte den Sinn, daß ein neu eingekaufter und im Land selbst nicht geborner Mann nicht in Gericht und Rat gewählt werden konnte. Art. 152 im alten Landbuch lautet: „Wir findt übereinkommen, das Rhein erkaufter Landtman, so nid ein erborner Landtmann were, auch Rhein Unehelicher und auch nit Vatter undt Sohn miteinander, noch zween Brüdere zumahl in den Rath geben undt gesetzt söllend werden undt wan ein zwey= oder dreyfacher Landtsrath gehalten wirdt, söllend die Rätth Rhein Diener mitnemen, die kaufte Landtleüth segen, oder daß zween Brüdere oder Vatter und Sohn zusammen kommen undt auch Rhein Unehelicher undt, söllend selbige kaufte Landtleüth oder Uneheliche undt die einanderen so noch (nahe) verwandt findt, wie obstadt, auch nit ins Gericht nemen. Undt söllend allein die Amman, Stadthalter, Seckelmeister, Zügmeister, Landtsfähndrich und Sechzger Diener nemen mögen, welche glich so woll als die Rätth im Eydt und Buß vergriffen seyn söllend.“

Der bezügliche Artikel im alten Talbuch sagt: „Item wir findt über Eins kommen, daß kein kaufte tallmann, so nit ein geborner tallmann Ist, in rath geben soll werden, oder darin gesetzt, wie daß von Alter her auch der Bruch ist geyn.“

Georg Mayer erhielt also für sich gemäß obigem Artikel nur das aktive Wahlrecht, währenddem sein Sohn Johann, weil in Ursern geboren, das aktive und passive Wahlrecht besaß und deswegen auch schon Talammann werden konnte.

Ursprünglich ist der Name Mayer mit „a“ geschrieben worden, aber schon die zweite Generation schrieb sich nach dem Ursener Idiom mit dem weichern und gedehnteren ey (Meyer), wie Protokoll und Pfarrbücher diesen Familiennamen auch enthalten. Gleich so schrieb man früher Röggh, Trösch und jetzt Regli, Treisch zc.

Die Familie Meyer besitzt auch von ihrem Ahnherrn eine Pergament-Urkunde, einen sogenannten Freibrief, gegeben von Häug Graf zue Monfort, Herr von Bregenz, zue Tettnang und Argen zc. de dato 23. Januar 1629, worin es heißt: „... Dergestalt und also das er nun hinfüro wol andern Schutz, Schirm, Eigenschaft und Burgerrecht bey des heyligen Reichs oldt andren Stätten und Herrschaften seines Gefallens annemen und gebrauchen mag. Daran von Uns, unsern Erben und Nachkhomen ganz ungesaumbt, ungeirrt und unverhindert in Allweg ...“

Ebenso findet sich bei den Akten ein Lehrbrief, ebenfalls in Pergament, d. d. 12. März 1629, worin von Meister Melchior Scherer, Beckh und Bürger zu Argen, bezeugt wird: daß Fürweiser diß Georg Mayer, Hannsen Mayers des Jungen zu Argen seligen Sohne, verschienener Jaren zu erlehrung des Beckhenhandwercks mir umb ein gebürendt Lehrgelt, darumben Ich ordentlich und richtig befridigt, eingedingt worden — auch solch Handwerckh bey mir als einem Maister sein Zeit und eingedingte zway Jar allhie zu Argen ordentlichen wie sichs gebührt, erlernt und ausgelernt und nach Volendung der Lehr-Jaren, so umb Wehhenachten anno sechzehnhundert dreh und zweinzig ausgeloffen, bey mir noch zwey Jar lang gedient hat. . . . .

Wahrscheinlich ist Georg Mayer auf seiner Wanderschaft, die er gleich nach 1625 begonnen, nach Urfern gekommen und hat sich da als ehrbarer Bäcker oder Pfister, wie er in unsern Protokollen genannt wird, niedergelassen. Daß Heimatschein und Lehrbrief das fast gleiche Ausstellungsdatum (23. Jan. und 12. März 1629) tragen, legt die Vermutung nahe, daß Georg Mayer vor 1629 in Urfern sich niedergelassen und diese Ausweise ihm jedenfalls von der Talbehörde bei seiner Verheirathung mit Anna Rüssi, Tochter des Ammann Rüssi, abverlangt wurden, denn im Talrechtsbrief von 1641 heißt es: „sampt sinem Sohn Hans Caspar und allen seinen böchteren“.

Aus Obigem wissen wir mit Bestimmtheit, woher Georg Mayer stammte (von Argen am Bodensee), in welcher Eigenschaft und unter was für Verhältnissen er nach Urfern gekommen — letzteres erhellt durch den Umstand, daß er die Tochter von Ammann Rüssi zur Frau bekommen und sein Sohn Johann anno 1680 schon Talammann wurde.

Meister Georg Mayer starb hochbetagt am 15. Februar 1690. Er hinterließ einen Sohn und vier Töchter. Von letzteren verheiratete sich eine mit Seckelmeister Melchior Renner in Andermatt und eine andere mit Ratsherr Johann Renner in Realp, auf welche letztere das heute noch in der Kapelle zu St. Joseph bei Realp befindliche Hauszeichen nebst dem Renner'schen hinweist.

Das von Georg Mayer anno 1641 vor versammelter Talgemeinde abgegebene Treuwort: „ . . . . in Versprechung in aller Unser gegenwüth halten und tragen, wie es sich einem Ehrlichen bürgerman zümedt, gebüret und wohl anstält an ime noch an den

Gelüben, wie er dan zu Gott vertraue, kein Unehre, kein Schandt noch Schaden zu erwarten, noch weniger us zu stahn fänge . . .“ wurde sowohl von ihm selbst, als seinen Kindern und Nachkommen bis auf heute gewissenhaft beobachtet und gehalten und dürfen seine Enkel in dieser Beziehung nur mit Befriedigung auf die Vergangenheit zurückblicken.

Das Meyer'sche Geschlecht hat dem Urserental und der Gemeinde Andermatt eine lange Reihe von Vorstehern und Beamten gegeben und es existierte seit 1680 wohl selten eine Verwaltungsbehörde, wo nicht der eine oder andere Meyer darin vertreten war.

Talamänner von Ursern waren:

Johann Meyer, von 1680—1682 und wieder von 1691—1693.<sup>1)</sup>

Johann Georg Meyer, von 1713—1715.

Johann Kaspar Meyer, von 1745—1747 und wieder 1757—1759.

Kaspar Anton Meyer, von 1773—1775.

Franz Jos. Julius Meyer, von 1803—1805. Unter der helvet. Republik (1798—1803) war F. Meyer auch Distrikts-Stathalter in Andermatt.<sup>2)</sup>

Kaspar Anton Meyer, von 1821—1823.

Franz Isidor Meyer, von 1845—1847.

Franz Meyer, von 1869—1874, 1876—1882 und 1885—1887.

Vier Meyer dienten als Offiziere in fremden Diensten:

1. Mauriz Anton Meyer, geb. 1. Mai 1696, † in Messina.
2. Felix Adolph Meyer, Oberst in Spanien, † in Andermatt 23. März 1822.
3. Karl Vinzenz Meyer, Hauptmann in Spanien, † in Barcelona 9. Oktober 1840.

<sup>1)</sup> 1680/81 wurde in die Bruderschaft der hl. Barbara zu Altdorf aufgenommen:

Meister Jörg Meyer von Urseren und Frau Anna Ruffi, sein Ehefrau.

Hr. Ammann Johannes Meyer und Frau Anna Barbara Zauch, sein Ehefrau.  
Anna Cathrina Meyer. Anna Maria Meyer. Hans Jörg Meyer seinde alle drei des Hr. Amma Meyers eheliche Kinder. — Mitteilung von Staatsarchivar Dr. E. Wymann.

<sup>2)</sup> In einer Reisebeschreibung von 1811 urteilt der Benediktinerpater Plazidus a Spescha von Disentis: „Meyer ist unstreitig einer der wichtigsten Politiker im ganzen Tal, ein Mann von Talenten, Liebe und Treue. Er hat sich im letzten verfloßenen Kriege [1799] wegen seinem gemäßigten und klugen Benehmen um Ursern und Töbelsch sehr verdient gemacht und seine Gästenaufnahme macht dem ganzen Tale Ehre.“ Pater Plazidus a Spescha. Sein Leben und seine Schriften. Verlag von Benteli, Bümpliz, 1913, S. 371. Vergl. als Retouche Urner Neujahrsblatt pro 1908, S. 73 ff. und Neujahrsblatt 1900, Dr. Hoppeler Ursern im Kriegsjahr 1799.

4. Franz Sidor Meher, Hauptmann in Spanien, † in Andermatt  
8. Juli 1860.

Als Erinnerung an die Militärdienste im Ausland bewahrt die Familie Meher noch zwei Orden und eine wertvolle Tabaksdose.

Dem geistlichen Stande widmeten sich fünf Personen; über die uns H<sup>r.</sup> Spitalpfarrer J. Müller folgende biographische Skizzen freundlichst zur Verfügung gestellt hat.

1. Schwester Bernarda, Klosterfrau in Schwyz, geboren 1738, Profess 1758, † 5. April 1773.

2. Pater Cäcilian Meher, von Andermatt, Kapuziner; Taufname: Johann Georg, geboren den 26. Oktober 1700; tritt in das Noviziat zu Kolmar den 21. November 1720; kommt 1721 nach Stans, 1722 nach Sursee, 1723 nach Bremgarten, 1725 als Studiosus der Kasuistik nach Schwyz, 1727 als Studiosus und Beichtvater nach Luzern, 1733 als Prediger und Beichtvater nach Zug, im gleichen Jahre nach Baden, 1737 nach Sarnen, 1740 als Fastenprediger nach Rapperswil, 1744 in gleicher Eigenschaft nach Wil, ebenso 1746, 1749 und 1750 nach Schwyz, Altdorf und Stans; 1752 nach Zug, 1755 nach Arth, 1756 nach Altdorf, wo er am 7. September 1763 zur ewigen Ruhe einging.

3. Pater Gervasius Meher, von Andermatt, Kapuziner, Taufname Johann Franz, geboren den 2. August 1706; tritt am 29. Juni 1725 in den Orden, macht das Noviziat in Zug, legt 1726 die hl. Profess ab, kommt 1726 nach Näfels, 1729 als Studiosus der Kasuistik nach Bruntrut, 1730 als Beichtvater nach Baden, 1733 als Studiosus nach Bologna, 1736 nach Altdorf, 1739 nach Stans, 1741 als Lektor nach Schwyz, 1743 in gleicher Eigenschaft nach Solothurn, 1749 als Vikar und Katechet nach Sarnen, 1753 als Vikar und damals Guardian nach Appenzell, 1756 als Guardian nach Sarnen, 1759 in gleicher Würde und als Fastenprediger nach Solothurn, 1760 als Vikar nach Sursee, 1762 daselbst als Fastenprediger und Vikar, 1765—1768 Fastenprediger in Stans, seit 1768 daselbst, wo er auch am 29. März 1770 einem Schlagflusse erlag.

4. Johann Baptist Meher, Dr. phil. et theol., von Andermatt, geboren 26. Juni 1768, Sohn des Talamann Georg Meher und der Anna Josefa Müller; ministrierte als Knabe zu St. Karl in Hospenthal, zugleich beim Kaplan studierend, widmete sich der Syntag, Rhetorik und Philosophie zu Luzern und Theologie

1790—1793 am Kollegium Germanikum in Rom, seit 1793 Kuratkaplan in Hospenthal, zeitweise Schulinspektor im Distrikt Andermatt, resigniert den 6. April 1834 und stirbt noch im nämlichen Jahre, den 3. Juni, bei seinem Bruder, dem Kaplan zu St. Karl. Ein frommer, seeleneifriger Priester, ein eifriger Kristallsammler und passionierter Jäger. Siehe auch Urner Neujahrsblatt 1900. Die geistlichen Berichte, S. 57—59.

5. Felix Leopold Georg Meyer, des obigen Bruder, geboren 12. Juni 1775, studierte zu Luzern und Theologie 1795 bis 1798 im Collegio dei Nobili zu Rom, daselbst geweiht am 12. März 1798, war 1798 Kuratkaplan in Göschenen, 1799 Schullehrer in Ariens, Kt. Luzern, 1799 bis 12. März 1848 (48½ Jahre) Kaplan und Schullehrer zu St. Karl in Hospenthal, resigniert und zieht sich auf sein väterliches Haus in Andermatt zurück, wo er als Greis von 96 Jahren den 21. September 1871 das Zeitliche segnet. Er war ein leidenschaftlicher Bergsteiger und weithin bekannter, tüchtiger Mineraloge, der mit vielen Fachgelehrten in Verbindung stand. 86 Jahre alt bestieg er mit seinem Knecht den Sir Madun zum letzten Mal, und mit 90 Jahren besuchte er noch den Oberalpsee und das „Bergli“. Im Volksmund hieß er „der chly Heer“. Siehe auch Urner Neujahrsblatt 1900. Die geistl. Berichte, S. 29—32.

Es sei noch die Bemerkung gestattet, daß gegenwärtig 60 Personen leben, die sich den Namen „Meyer“ beilegen als Abstammlinge vom Hause Meyer in Andermatt.

### **Talrechtbrief der Familie Meyer.**

Wier Adam Röggh der zeütt Amma undt Rächter der loblichen Thalschaft zuo Urseren, wier M. Herren die Rätth, ein ganze versamblete Thalgemeindt zuo Ospenthal in Unser lieben Frauen Capellen vor dem häülligen Sacramentt thuon kundt undt bekönnen Uns öffentlich in krafft düsses gägentwürdtigen brüeffs, was stahndts, würdh oder wäffens sey seügen, die solchen sehen, läßen, oder anhören läßen werden, wie dz uff hündt nach gesteltem Tag undt Jahr vor Uns einer ganzen Thalgemeindt komen undt erschüenen ist der gethreüwe, liebe Maüster Görg Maher gebürtig uff der graffschaft Argen als ein ehelicher gebohrner Sohn der gott befohlenden zweyer nach altem cathollüschem brauch vermächtllichen Ehelüten Johannis Maheren undt frauen Ehlisabethen Plasserin



baüde geweißne von Argen undt Uns durch sein erlaubten fürsprechen wie auch er selbst persöhnlich um Unser Thallrecht püttlicher weiß angehalbten für in, seine kunder gegenwürdtige undt zuokünftige undt für alle seine nachkomendi, das er sömliches Unsers Thalrecht möge Nutzen undt brauchen undt in allen Stuckhen wie auch maßen genießen gleich wie ein anderen von altem Geschlecht gebohrner Thalman undt wolle dan sich sambt allen den säinigen wie er verhofft so uff hüttigen Tag mit ihme undt wägen seinen zuo Thalleütten möchten uff undt angenommen werden in Versprechung in aller Unser gägenwürdt halten undt tragen, wie es sich einem Ehrlichen hüderman zümedt, gebüret undt wol anstath, das an ime noch an den Seinigen (wie er dan zuo Gott vertrauwe) kein Unehre, kein schandt noch schaden zuo erwarten noch weniger us zuo stahn säuge, undt auch was ein ganze versamblete Thalgemeindt ime older in namen der Seinigen gegenwürdtigen undt nachkomlichen wegen solches Thallrecht uff undt anlegen werdi, wölle er es an guotem barm gelbt mit guodter geneigter wülliger Affection undt allem vermöglichen Threuwten Uns darum contentieren wülligklich usrüchten undt fründtlich bezollen.

Uff solches nach verhördter Püttung, Begeren undt Versprechung haben wier alle die obgeschribne uns mit wol bedachten rath undt einhelligem mehr beschlossen, Nuß undt guodt erfunden den obgestellten Mayster Jörgen sampt seinem Sohn Hans Caspar undt allen seinen döchteren wie auch alle seinen nachkommenden kunderen, kündtskunderen undt die Jenigen so von ihme undt den seinigen nachkommenen möchten gezügen werden, zuo unseren lieben ewigen Thallütten anzuonemen, daruff ihnen auch wegen der Seinigen, wegen solches mit getheilten Thallrechts angeleütt gulbin thauffent an barm gelbt.

Mag hiemit er sampt allen den Seinigen undt nachkommenden büßers unsers Thallrecht, allmeinenen, freye Reiß undt Verkeuß, nuß undt schaden in allen Stuckhen undt artickhen mit freiheütten undt gerechtikeütten gleich wie ein anderen geborner Thalman nutzen undt brauchen nach seinem wüllen, dunkhen undt wolgefahlen in allen puncten, Sagungen und Statuten usgenommen den Artickhel im Landt undt Thalbuoch an betreffendt den Rathsblag. Doch soll er Meister Jörg, seine kündt undt kündtskünt undt alle seine nachkomendi sich ehrlich, redtlich undt hüdermännisch halten undt tragen undt sich unser Statuten, artickhen, Sagungen, geboten und verboten geniegen undt nit mehr grechtjami undt freyheütten brau-

chen als sich erforderet undt gebüren wolte, gleich wie anderi alti Thallüt zuo thuon schuldig sündt. — Düzem allem zuo mehrem Urkundi der warheütt undt glaubfamen schain so hab ich obgedachter Aman und Rächter us geheüs einer ganzen Thalgemeindt unsers eügen löblichs Thals Secret Insigel offendtlich hier under angehendt mier doch undt allen den meinigen alwegen unschädlich. geschächten undt zuo Thallütten angenommen den 12 Tag Mahen im 1641 Jahr. geschrüben undt über gäben do man zalt nach Ehrüsti geburt thauffent sechshundert vierzig undt vier Jahr am ersten Tag January &.

Melchior Rögly  
Thalschr.



